Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 42

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

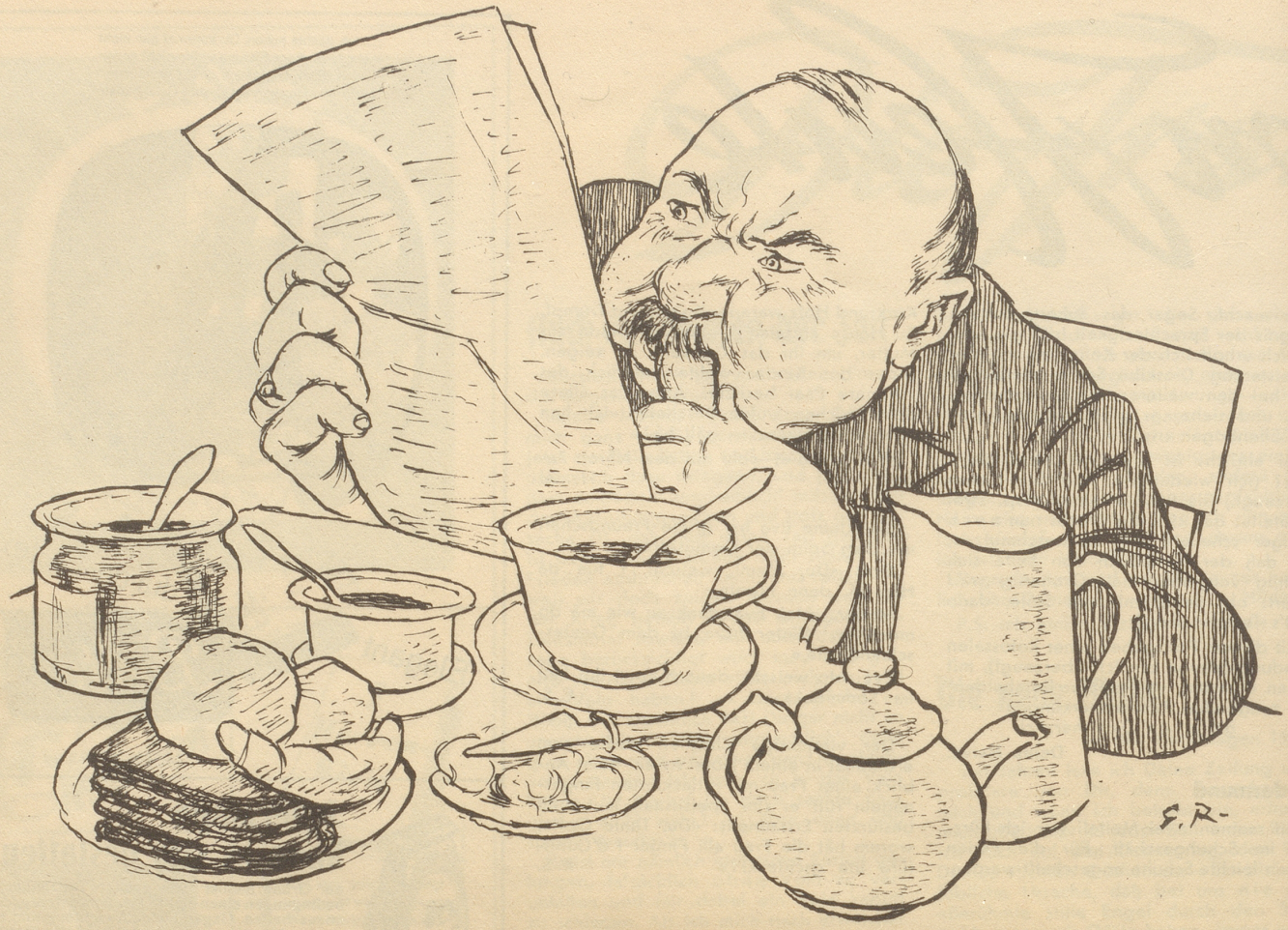
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Rabinovitch

Zur Interpellation Bircher

„Rächt hät er, Pflüchtling frässid is Alls eweg!"

Im Zürcher Tram Nr. 5

Der Platz mit den drei Namen

Ein Nichtzürcher verlangt am Morgen vom Billetteur zuerst verschiedene Auskünfte über Tageskarten und Tramabonnements, löst dann ein gelbes Heftli à Fr. 4.— und gibt als Endziel an: «Kunschthaus». Er hat gar nicht so fehl geraten, denn auf den amtlichen Billetts steht schließlich für jene Haltestelle die Abkürzung KH. Der pädagogische Billetteur sagt freundlich: «Mer wänn jetzt grad korräkt si, es heißt ‚Heimplatz'». Der Nichtzürcher: «Ich mein also Pfaue.»

Unhöflich

Auf dieser Linie sind die Billetteure immer höflich. Aber das Publikum läßt manchmal zu wünschen übrig. Sogar gelegentlich ohne böse Absicht. War da kürzlich das Tram schon abends um 1/2 11 Uhr so besetzt, als wär's ein Lumpensammler. Der Regen oder ein Konzert mögen schuld gewesen sein. Ein Habitué ist darüber verwundert und sagt zum Billetteur: «Warum sin si jetz scho so voll?» «Wiä meinet Sie?» sagt der ganz nüchterne Billetteur.

I. H. G'lost

Boshafte Auskunft

Im Restaurant diniert ein Herr. Ruft dieser der Serviertochter und sagt zu ihr: «Sie, Fröilein, bringed Sie mir bitti zum Dessert di neuischt Zytig!»

Am Nebentisch frägt Hansli seinen Vater: «Du, Papi, wieso verlangt dä Herr e Zytig zum Dessert?»

«Hä, wägem Chäs, wo drin schtoht!»

Kari

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. - Depots in: Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.